

aktuell

Informationsblatt der Basellandschaftlichen Pensionskasse
für Versicherte und angeschlossene Betriebe

November 3/2017

Lohnt sich eine Frühpensionierung? Seite 3

So erhöhen Sie Ihre Rente Seite 4

*Kinder brauchen andere Pflege
als Erwachsene* Seite 6





Inhalt

Versicherung

Lohnt sich eine frühzeitige Pensionierung? 3



Arbeitgeberportrait

Im Fokus: Universitäts-Kinderspital beider Basel 6

Allgemein

Neuer Geschäftsleiter an der Spitze der BLPK 9



Mitarbeiterportrait

Vielfältige Arbeit in der Personalabteilung der BLPK 10

Veranstaltungshinweis und Persönliche Beratung

12

Die Vorweihnachtszeit ist der ideale Moment, sich bewusster gegen eine immer schneller werdende Gangart unseres Alltags zu stellen. Geniessen Sie jeden Morgen, jeden Tag und jeden Abend. Entschleunigen ist eine bewusste Entscheidung zu mehr Zufriedenheit und Glück.

Impressum

Herausgeberin: Basellandschaftliche Pensionskasse, Mühlemattstrasse 1B, Postfach, 4410 Liestal
Tel. 061 927 93 33, www.blpk.ch
Konzept, Text, Redaktion: int/ext Communications AG, Basel
Grafische Umsetzung: 9•6, Konzeptionelle Welten, Basel; Fotografie: artx media, Basel
Fotonachweise: S. 1, © linda vostrovskafotolia.com; S. 2, © stadttatte/fotolia.com, © Matthias Willi, © artx media; © Coloures-Pic/fotolia.com; S. 3, © goodluz/fotolia.com; S. 5, © rasica/fotolia.com; S. 6–7, © UKBB; S. 7, 9–11 © artx media; S. 8, © UKBB
Druck: Borer Druck, Laufen; Auflage: 34'900

www.blpk.ch

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Für alle Versicherten wird die Altersvorsorge früher oder später zu einem wichtigen Thema. Wie Sie Ihre zukünftige Rente mit freiwilligen Einlagen oder «Sparen Plus» aufbessern können, erläutern wir im Artikel auf Seite 4. Möchten Sie mehr darüber wissen, wie Sie Ihre Pensionierung finanziell planen? Dann empfehlen wir Ihnen den Besuch der Abendveranstaltung (Seite 12).

Ab dem Jahr 2019 senkt die BLPK stufenweise den Umwandlungssatz. Viele Versicherte, die kurz vor der Pensionierung stehen, stellen sich daher die Frage, ob sich für sie eine Frühpensionierung im nächsten Jahr finanziell lohnt. Unser Simulations-Tool pkONE bietet Versicherten mit Jahrgang 1960 und älter die Möglichkeit, die persönliche Rente bei einer solchen Frühpensionierung online zu berechnen. Lesen Sie mehr dazu ab Seite 3.

Eltern wissen: Kinder brauchen spezielle Betreuung und Pflege. Das ist auch das Motto des Universitäts-Kinderspitals beider Basel (UKBB): Eine kindgerechte Architektur und immer mehr ambulante statt stationäre Behandlungen prägen die tägliche Arbeit des Fachpersonals. Doch wie steht es um die Finanzierung der Kindermedizin? Wohin geht die Reise? Wir haben uns mit Marco Fischer, CEO des UKBB, unterhalten (Seite 6).

Irgendwann heisst es Abschied nehmen. Heute schreibe ich zum letzten Mal dieses Editorial. Nach über 14 Jahren als Vorsitzender der Geschäftsleitung der BLPK habe ich am 1. Oktober 2017 das Ruder meinem Nachfolger Stephan Wetterwald übergeben, um mich in den Ruhestand zu begeben. Auch wenn mir der Abschied nicht leicht fällt: Ich bin voller Vertrauen, dass Herr Wetterwald und sein Team die BLPK mit sicherer Hand in die Zukunft steuern werden. Ich wünsche Ihnen von Herzen alles Gute für Ihre Zukunft und eine besinnliche Winterzeit!

Ihr Hans Peter Simeon



Online-Check – lohnt sich für Sie eine frühzeitige Pensionierung im Jahr 2018?

Ab 2019 senkt die BLPK schrittweise den Umwandlungssatz. Aus diesem Grund fassen viele Versicherte eine Frühpensionierung im Jahr 2018 ins Auge. In der Regel macht eine solche aus finanzieller Sicht jedoch keinen Sinn. Damit Sie sich Ihre eigene Meinung bilden können, stellt die BLPK den Versicherten mit Jahrgang 1960 und älter ein Online-Tool zur Berechnung der Rente bei einer frühzeitigen Pensionierung zur Verfügung.

Versicherte Personen mit Jahrgang 1960 und älter können gemäss Reglement im Jahr 2018 eine vorzeitige Altersrente beziehen. Diesen Versicherten stellt die BLPK auf der Plattform pkONE ein Berechnungstool zur Verfügung, mit dem sich eine frühzeitige Pensionierung im Jahr 2018 simulieren lässt. Interessierte können auf einfache Art berechnen, wie hoch ihre voraussichtliche Altersrente im Jahr 2018 sein wird und wie sich diese entwickelt, wenn sie nach dem 1. Januar 2019 in Pension gehen.

Die ab Januar 2019 geltenden Umwandlungssätze sind in den Berechnungen berücksichtigt. Da aber allfällige Abfederungsmassnahmen wie höhere Sparbeiträge und/oder Einmalzahlungen momentan noch nicht überall bekannt sind, fliessen diese nicht in die Berechnung ein. Abfederungsmassnahmen würden die Rente ab 2019 zusätzlich erhöhen.

So nutzen Sie pkONE

Um pkONE zu nutzen, registrieren Sie sich bitte auf der Website der BLPK unter www.blpk.ch > Logins > Login für Versicherte. Eine Anleitung für die Registrierung finden Sie unter www.blpk.ch > Versicherte > Meine persönliche Vorsorgesituation.

Voraussichtlich nach den Sommerferien 2018 stellt die BLPK das Berechnungstool allen Versicherten zur Verfügung.

Übrigens: pkONE bietet schon heute auch den jüngeren Versicherten die Möglichkeit, jederzeit den aktuellen Versicherungsausweis abzurufen.

→ Ausführliche Informationen zum Thema «Frühpensionierung im 2018» finden Sie in der Ausgabe «aktuell» 2/2017 auf Seite 12 (www.blpk.ch > Infocenter > Zeitschrift «aktuell»).

Senkung technischer Zinssatz und Umwandlungssatz – die nächsten Schritte

Die nächsten Schritte im Detail

BIS ENDE DEZEMBER 2017

Beschlussfassung der paritätischen Vorsorgekommissionen zu allfälligen Sanierungsmassnahmen bei einer Unterdeckung infolge Senkung des technischen Zinssatzes.

WINTER 2017/2018

Zwischeninformationen für die Versicherten unter www.blpk.ch.

BIS ENDE MÄRZ 2018 *

Beschlussfassung der paritätischen Vorsorgekommissionen zusammen mit den Arbeitgebern zu den allfälligen Abfederungsmassnahmen infolge Senkung des Umwandlungssatzes.

AB FRÜHJAHR BIS SOMMER 2018

Information der Versicherten durch Arbeitgeber oder Vorsorgekommissionen und in der Kundenzeitschrift «aktuell». Nach den Sommerferien 2018 Berechnungsmöglichkeiten der individuellen neuen Vorsorgesituation unter www.blpk.ch.

FEBRUAR / MÄRZ 2019

Versand der persönlichen Versicherungsausweise mit der neuen, ab 2019 geltenden Vorsorgesituation.

* Hinweis

Beim Vorsorgewerk des Kantons BL für die Kantonsangestellten und die Gemeindelehrkräfte sind allfällige Entscheide, welche die Finanzierung von Abfederungsmassnahmen betreffen, durch den Landrat des Kantons BL zu beschliessen. Hier gilt die Terminplanung des Kantons. Möglicherweise ist ein politischer Entscheidungsprozess auch bei den Gemeinden nötig.

→ Weitere Informationen zu den Anpassungen des technischen Zinssatzes und Umwandlungssatzes in den Jahren 2018 und 2019 finden Sie auf www.blpk.ch > Infocenter > Anpassungen 2018/2019.

So erhöhen Sie Ihre Altersrente

Beitragslücken in der beruflichen Vorsorge sind keine Seltenheit. Sie können beispielsweise durch einen späteren Eintritt ins Erwerbsleben oder bei Lohnerhöhungen entstehen.

Mit einer freiwilligen Einzahlung oder mit der Erhöhung der Sparbeiträge schliessen Sie solche Lücken und erhöhen Ihre künftige Altersrente.



Freiwilliger Einkauf aus eigenen Mitteln

Ein freiwilliger Einkauf aus eigenen Mitteln ist möglich, wenn Sie noch

Beitragslücken haben oder eine Leistungslücke schliessen wollen, die aufgrund einer vorzeitigen Pensionierung entstehen würde.

Sie können zweimal pro Jahr und zu einem Zeitpunkt Ihrer Wahl freiwillige Einzahlungen vornehmen.

Falls Sie noch 2017 einen Einkauf leisten wollen, gehen Sie wie folgt vor:

- Senden Sie uns das ausgefüllte und unterzeichnete Formular «Antrag für einen Einkauf» zu. Sie finden das Formular auf unserer Website unter www.blpk.ch > Infocenter > Merkblätter & Formulare.
- Überweisen Sie den Betrag bis **spätestens am 15. Dezember 2017** auf unser Bankkonto bei der Basellandschaftlichen Kantonalbank, 4410 Liestal/ IBAN CH92 0076 9020 1400 1321 5.

Freiwilliger Einkauf: Das sollten Sie wissen.

- Den Betrag, den sie freiwillig einzahlen, dürfen Sie innerhalb der nächsten drei Jahre nicht in Kapitalform beziehen. Diese Regel gilt auch bei einem Vorbezug für Wohneigentum, bei einem Kapitalbezug bei Pensionierung oder bei einer Barauszahlung bei Austritt aus der Pensionskasse.
- Sie können den mit einer Einmaleinlage vorgenommenen Einkauf in der Regel von Ihrem steuerbaren Ein-

kommen abziehen. Über die Abzugsfähigkeit entscheidet die kantonale Steuerbehörde. Wir empfehlen Ihnen deshalb, sich vor einem Einkauf bei der zuständigen Steuerbehörde zu informieren. Die BLPK nimmt keine individuellen Abklärungen vor.

- Weitere nützliche Informationen zum freiwilligen Einkauf finden Sie in den Merkblättern «Einkauf» und «Einkauf vorzeitige Pensionierung» auf der Website der BLPK in der Rubrik Infocenter > Merkblätter & Formulare.

Erhöhung Ihrer Sparbeiträge mit «Sparen Plus»

Sofern Ihr Arbeitgeber mehr als 50% der Pensionskassen-Sparbeiträge übernimmt, können Sie im Rahmen von «Sparen Plus» Ihre monatlichen Beiträge freiwillig erhöhen. Der Wechsel des Sparplans erfolgt jeweils zum 1. Januar eines Jahres und muss uns schriftlich mitgeteilt werden.

Möchten Sie Ihre Beiträge ab Januar 2018 erhöhen?

- Senden Sie uns das ausgefüllte und unterzeichnete Formular «Wahl der Sparbeiträge» zu. Sie finden das Formular auf unserer Website unter www.blpk.ch > Infocenter > Merkblätter & Formulare.
- Damit wir die Änderungen per 1. Januar 2018 vornehmen können, muss das Formular bis **spätestens am 15. Dezember 2017** bei uns sein.

Weitere Informationen:

- «Mehr Rente im Alter – das können Sie tun» erklärt Ihnen, was Sie unternehmen können, um Ihre Rente zu erhöhen. Sie finden den Artikel im «aktuell» 2/2017 auf Seite 11 (www.blpk.ch > Infocenter > Zeitschrift «aktuell»)
- Haben Sie Fragen? Dann wenden Sie sich an die Kundenberatung bei der BLPK (Kontaktdaten auf Seite 12).

Sparbeiträge erhöhen: Das sollten Sie wissen.

- Die erhöhten Beiträge erscheinen als Arbeitnehmer-Beitrag auf Ihrem Lohnausweis und werden steuerlich automatisch berücksichtigt. Es resultiert ein tieferes Nettoeinkommen.
- Sie können «Sparen Plus» auch dann wählen, wenn Sie einen Vorbezug für Wohneigentum getätigt haben.
- Weitere Informationen zu «Sparen Plus» finden Sie im Merkblatt «Wahl der Sparbeiträge» auf unserer Website unter www.blpk.ch > Infocenter > Merkblätter & Formulare.



Mit pkONE berechnen Versicherte mit Jahrgang 1960 und älter ihre Rente bei frühzeitiger Pensionierung im Jahr 2018.



Das UKBB hat eine lange Tradition im Austausch mit anderen Kulturen.

«Kinder sind anders als Erwachsene»

Vor zwei Jahren hat Marco Fischer die Leitung des Universitäts-Kinderspitals beider Basel (UKBB) übernommen. Im Interview spricht der CEO über die Eigenheiten des UKBB und die Herausforderungen für die Kindermedizin.

Herr Fischer, im August 2015 haben Sie an die Spitze des UKBB gewechselt. Welche Art Kinderspital haben Sie angetroffen?

Marco Fischer: Das UKBB ist ein tolles Spital. Ich wurde bei meinem Amtsantritt zuvorkommend und offen empfangen, es herrschte eine sehr angenehme Atmosphäre. Und das ist heute noch so. Zudem gehört das Gebäude sechs Jahre nach seiner Eröffnung baulich nach wie vor zum Modernsten, was es in der Spitallandschaft gibt. Mich beeindruckt ungemein, wie gut man die Architektur auf die Abläufe und die Bedürfnisse von Kindern, Jugendlichen und Eltern abgestimmt hat. Zudem spüre ich in Basel den intensiveren Einfluss der Lehre und Forschung auf die Arbeit im UKBB.

Was hat sich seit Ihrem Stellenantritt im UKBB verändert?

M. F.: Das Spital hat den Kontakt mit den niedergelassenen Kinderärzten intensiviert, die Zusammenarbeit mit anderen Schweizer Spitälern und Partnern hat weiter an Bedeutung gewonnen. Durch Kooperationen bieten wir Kindern und Jugendlichen die bestmögliche Behandlung an. Dabei spielt auch die Hochspezialisierte Medizin

(HSM), beispielsweise die Onkologie und die Neonatologie, eine wichtige Rolle. Wo und wie eine Behandlung stattfindet, ist im Einzelfall zu entscheiden. Ein Arzt kann durchaus zu seinem Patienten reisen. Eine Zuteilung von medizinischen Spezialitäten an fixe Standorte erachten wir nicht generell als die beste Lösung.

Was zeichnet das UKBB aus?

M. F.: Das Kinderspital verfügt aufgrund seiner Lage nahe der deutschen und der französischen Grenze über eine lange Tradition im Austausch mit anderen Kulturen. Darin sehe ich auch den Ursprung für die grosse Offenheit des Spitals und seine zahlreichen Kooperationen.

Wie sieht Ihre Vision für das älteste der Schweizer Kinderspitäler aus? Wohin soll die Reise gehen?

M. F.: Das UKBB soll seinen Ruf als starkes, universitäres Zentrum für die Versorgung von Kindern und Jugendlichen der Region, der umliegenden Kantone und des näheren Auslands weiter ausbauen. Wir wollen zudem noch mehr Kooperationen mit Partner-Spitälern eingehen.



Seit Jahren nehmen die Zahlen der ambulanten Patienten und die Besuche auf der Notfallstation am UKBB zu, während die stationären Behandlungen stagnieren oder gar abnehmen. Ist dies bloss ein vorübergehender Trend oder die Zukunft der Kindermedizin?

M. F.: Ambulant ist und bleibt der absolute Megatrend! Zum einen bietet die moderne Medizin mehr Möglichkeiten. Zum anderen wollen Eltern ihre Kinder nach Möglichkeit nicht über Nacht im Spital lassen. Wir gehen davon aus, dass sich die stationären Aufenthalte in etwa auf dem aktuellen Niveau einpendeln. Eine Zunahme verzeichnen wir bei den Frühgeburten und den ganz schwierigen Fällen (HSM). Routinefälle nehmen dafür eher ab und werden durch ambulante Behandlungen ersetzt.

Wie beurteilen Sie diese Entwicklung?

M. F.: (nachdenklich): Für Patienten ist diese Entwicklung positiv, und gerade in der Kindermedizin gilt: ambulant vor stationär. Jedoch ist der ambulante Bereich heute der am schlechtesten finanzierte. Wir brauchen eine bessere und an die Bedürfnisse der Kindermedizin angepasste Finanzierung, damit wir kostendeckend arbeiten können. Nur so lässt sich verhindern, dass uns dasselbe widerfährt wie in Deutschland. Dort hat das Fallpauschalensystem zum Untergang vieler



CEO Marco Fischer ist von der kindgerechten Architektur des UKBB begeistert.

Kinderkliniken geführt. Die Finanzierung der Kindermedizin ist auch in anderer Hinsicht ein wichtiges Thema: Nicht oder schlecht behandelte pädiatrische Beschwerden wirken im Erwachsenenalter nach und haben einen enormen finanziellen Einfluss auf das gesamte Gesundheitswesen. Wir brauchen unbedingt eine solid aufgestellte Kindermedizin. Kinder sind anders als Erwachsene und müssen deshalb auch anders behandelt werden.

Die Gesundheitskosten steigen, ein wichtiger Treiber sind die Spitäler. Wie wirkt sich der Spardruck auf das UKBB aus?

M. F.: Der Druck ist sehr gross und beeinflusst unsere Planung. Wir müssen insbesondere dort sparen, wo wir uns gerne weiterentwickeln würden, beispielsweise in der Forschung und bei der Digitalisierung.

Gemäss einer im Frühjahr 2016 publizierten Studie der Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte (FMH) arbeitet das medizinische Personal immer öfter administrativ im Büro und seltener am Patienten. Wie verhält sich dies am UKBB?

M. F.: Die Ergebnisse dieser Studie haben mich erschreckt. Um uns ein genaues Bild von der Situation im UKBB zu machen, haben wir in zwei Umfragen die Tätigkeiten unseres ärztlichen Personals evaluiert. Das Resultat zeigt erfreulicherweise ein vorteilhafteres Bild als die Studie der FMH. Das liegt wohl daran, dass die Arbeit in einem Kinderspital per se viel patientennäher ist. Dennoch versuchen wir, die rein administrativen Tätigkeiten für das ärztliche Personal zu reduzieren und die Systeme zu verbessern, damit die medizinisch-administrative Tätigkeit möglichst effizient erledigt werden kann.

Gute Mitarbeitende sind für die Qualität der medizinischen Dienstleistungen unerlässlich. Finden Sie genügend qualifiziertes Personal?

M. F.: Grundsätzlich ist es nicht einfach, hoch qualifiziertes Personal für die Kindermedizin zu finden. Aus diesem Grund investieren wir stark in die Aus- und Weiterbildung und schaffen – auch gemeinsam mit unseren Kooperationspartnern – Aus- und Weiterbildungsplätze.

Das älteste Schweizer Kinderspital

Das Universitäts-Kinderspital beider Basel (UKBB) ist eines der drei selbstständigen Kinderspitäler der Schweiz. Die Gründung des Basler Kinderspitals geht auf das Jahr 1862 zurück. 1999 fusionierte es mit dem Kinderspital Baselland, wurde zum UKBB und zog am 29. Januar 2011 in den Neubau an der Spitalstrasse 33 in Basel. Seit dem Jahr 1999 sind die Mitarbeitenden bei der BLPK versichert.

Heute gewährleistet das UKBB die Gesundheitsversorgung für Kinder und Jugendliche der beiden Basler Kantone und auch überregional. Es verfügt über einen universitären Lehr- und Forschungsauftrag.



In der Hochspezialisierten Medizin geht das UKBB Kooperationen mit anderen Schweizer Spitalern ein.



Kontinuität sichergestellt. Hans Peter Simeon (r.) übergibt den Vorsitz der BLPK-Geschäftsleitung an Stephan Wetterwald (l.).

Wechsel an der Spitze der BLPK

Während 14 Jahren leitete Hans Peter Simeon als Vorsitzender der Geschäftsleitung die Basellandschaftliche Pensionskasse. Am 1. Oktober 2017 hat er das Ruder seinem Nachfolger Stephan Wetterwald übergeben, um in den Ruhestand zu treten.

Hans Peter Simeon hat die BLPK zu einer modernen Vorsorgeeinrichtung im Bereich der 2. Säule entwickelt. Während seiner 14-jährigen Amtszeit hat er sich mit viel Ausdauer für ausgewogene Lösungen eingesetzt. Eine Ausdauer, die er auch bei seinem Hobby, dem Mountainbiken, immer wieder trainieren konnte. Mit seiner umsichtigen Art und seinem sachbezogenen Führungsstil gelang es ihm, die BLPK auch durch unruhige Phasen zu steuern. Damit hat er einen wesentlichen Beitrag zur Vertrauensbildung geleistet. Hans Peter Simeon blickt zurück: «Es war mir stets ein wichtiges Anliegen, offen zu kommunizieren und ein glaubwürdiger Ansprechpartner zu sein.»

Seit seinem Stellenantritt hat Hans Peter Simeon die BLPK reorganisiert und ihre Vermögensverwaltung strategisch neu ausgerichtet. Zudem hat er die Pensionskasse durch eine umfangreiche Reform gesteuert, die am 22. September 2013 vom Baselbieter Stimmvolk an der Urne angenommen wurde: Die BLPK wechselte vom Leistungsprimat zum zeitgemässen Beitragsprimat und organisierte sich neu als Sammeleinrichtung mit rund 60 Vorsorgewerken. Schliesslich war Hans Peter Simeon im Jahr 2016 an der Ausarbeitung jener Massnahmen massgeblich beteiligt, die die finanzielle Sicherheit der BLPK für die Zukunft sicherstellen: die Anpassung des technischen Zinssatzes und des Umwandlungssatzes ab 2018 beziehungsweise 2019.

Der Verwaltungsrat und die Mitarbeitenden der BLPK danken Hans Peter Simeon von Herzen für sein langjähriges, erfolgreiches Engagement und wünschen ihm für den neuen Lebensabschnitt nur das Beste.

Mit Stephan Wetterwald hat die BLPK nun einen bestens qualifizierten Nachfolger für Hans Peter Simeon gefunden und an Bord geholt. Der 43-Jährige gilt als erfahrener Pensionskassen-Generalist. Er war zuletzt als Geschäftsleiter zweier Sammelstiftungen tätig und Mitglied eines Beratungsunternehmens für berufliche Vorsorge. Er verfügt über ausgezeichnete Praxiskenntnisse und über ein vertieftes Wissen in der beruflichen Vorsorge. Wetterwald kennt den Anlagen- und Versicherungsbereich ausgezeichnet und wird den eingeschlagenen Kurs der BLPK fortsetzen.

Schon immer war es Stephan Wetterwalds Ziel, eine grosse Pensionskasse wie die BLPK zu leiten: «Die Professionalität, die Organisation und die Organe der BLPK haben mich überzeugt. Ich freue mich sehr auf die Zusammenarbeit mit dem Verwaltungsrat, den Mitarbeitenden und Geschäftspartnern und auf den Austausch mit allen involvierten Organisationen.»

Der Verwaltungsrat der BLPK und die Mitarbeitenden heissen ihren neuen Vorsitzenden der Geschäftsleitung herzlich willkommen und freuen sich, mit ihm die Zukunft zu gestalten.



Daniela Roggo hat bei der BLPK ihre ideale Stelle gefunden.

«Meine Arbeit ist ausgesprochen vielfältig»

Auch drei Jahre nach ihrem Stellenantritt startet Daniela Roggo (45), Leiterin Personal bei der BLPK, jeden Morgen mit Begeisterung in den Arbeitsalltag.

Die Personalabteilung eines Unternehmens dient den Mitarbeitenden als zentrale Anlaufstelle, vom ersten Kontakt bis zum Verlassen der Firma. Verschiedene Studien zeigen denn auch auf, dass die Arbeit und die Strategie der Personalabteilung für den wirtschaftlichen Erfolg einer Firma mitverantwortlich ist. Der allgemeine Tenor der Untersuchungen: Unternehmen benötigen fähige Personalfachleute.

Wer Daniela Roggo kennenlernt, stellt fest, dass es solche Personen wirklich gibt. Seit rund zwanzig Jahren widmet sich die Personalfachfrau mit Herzblut den Anliegen der Mitarbeitenden. «Nach wie vor fasziniert mich das Zusammenspiel zwischen kaufmännischen

Tätigkeiten und dem persönlichen Kontakt zu Menschen», sagt die Leiterin der Personalabteilung der BLPK.

Persönliche Anliegen im Fokus

Nach Abschluss der Handelsmittelschule trat Daniela Roggo bei einer Bank ihre erste Stelle an. Eher zufällig rutschte sie später ins Personalwesen, fand Gefallen an den vielfältigen Tätigkeiten und bildete sich zur Personalfachfrau weiter. Seit dem 1. Januar 2015 arbeitet die Mutter eines 10-jährigen Mädchens und eines 13-jährigen Bubens jeweils am Vormittag im Büro der BLPK in Liestal. Der Nachmittag ist für die Familie und die Haustiere reserviert.

Die Arbeit bei der BLPK kommt Daniela Roggos Vorlieben entgegen. Auch drei Jahre nach Stellenantritt ist sie jeden Tag motiviert im Büro anzutreffen. «Ich bin sehr gerne in einem kleinen oder mittelgrossen Unternehmen tätig. Denn hier sind die Entscheidungswege kurz und die Zahl der Mitarbeitenden überschaubar. Das fördert den persönlichen Kontakt und ich kann mich optimal den individuellen Anliegen jedes Einzelnen widmen.» Die Leiterin der Personalabteilung ist für die Mitarbeitenden eine wichtige Anlaufstelle. So etwa, wenn es zum Beispiel um Fragen zu rechtlichen Rahmenbedingungen bei einer Schwangerschaft, zum Zeiterfassungssystem oder um persönliche Probleme geht.

Fordernde Tätigkeiten und viel Selbstständigkeit

Bei der Frage, woher ihre Begeisterung für die Arbeit kommt, muss Daniela Roggo nicht lange überlegen: «Die Tätigkeiten im Personalwesen der BLPK fordern mich und verlangen eine grosse Selbstständigkeit. Zudem liegt mein Büro nahe an meinem Wohnort und ich kann die Arbeitszeiten flexibel gestalten.»

Nach einer Auszeit während der Kindergartenzeit der Kinder stieg Daniela Roggo 2013 mit einem 20-Prozent-Pensum wieder in den Berufsalltag ein. «Im Spätsommer 2014 wollten mein Mann und ich uns endlich den langersehten Wunsch erfüllen, die Aufgaben in der Familie und im Beruf möglichst gleichmässig aufzuteilen.» Kurz darauf schrieb die BLPK eine Stelle in der Personalabteilung aus. Und plötzlich ging es unerwartet schnell: Daniela Roggo bewarb sich, erhielt den Zuschlag für die ausgeschriebene Teilzeitposition und ihr Mann konnte sein Arbeitspensum reduzieren. Da passte dann alles zusammen.

Auch drei Jahre nach Antritt beschreibt Daniela Roggo ihre Stelle als Traum. «Von der Ausschreibung zu besetzender Positionen über die Betreuung von Mitarbeitenden bis hin zu verschiedenen administrativen Tätigkeiten, meine Arbeit ist ausgesprochen vielfältig!»

Das Aufgabengebiet der Leiterin Personal geht über reine Mitarbeiteranliegen hinaus. So führt sie an den Sitzungen der Geschäftsleitung und des Verwaltungsrats



In der Natur tankt die Leiterin der Personalabteilung Energie.

rats jeweils das Protokoll oder organisiert Anlässe des Verwaltungsrates. «Die Zusammenarbeit mit der Assistentin der Geschäftsleitung funktioniert sehr gut und stellt für mich eine Bereicherung dar», sagt Daniela Roggo.

Kinder und der hauseigene Zolli

Dass es trotz Wunschjob nicht immer einfach ist, Arbeit und Familie unter einen Hut zu bringen, lassen Daniela Roggos Schilderungen erahnen: «Meine Freizeit gehört meiner Familie, unseren Tieren und unseren Freunden. Wenn aber im Büro viel los ist oder die Kinder sich auf Prüfungen vorbereiten, braucht es jeweils viel Organisationsgeschick, um alles aufeinander abzustimmen.»

Entspannung findet Daniela Roggo beim Lesen eines Buchs, beim Musikhören oder in der Natur. Auch ihr «Zolli», wie sie liebevoll ihren 16-jährigen Kater, die beiden Meerschweinchen und ihre Wellensittiche bezeichnet, trägt zu einer gesunden Work-Life-Balance bei. Dieser Ausgleich ist für die Leiterin der BLPK-Personalabteilung sehr wichtig, um sich während der Arbeitszeit voll und ganz den Anliegen der Mitarbeitenden zu widmen.

Am Ball bleiben

Seit rund 20 Jahren ist Daniela Roggo im Personalbereich tätig. «Das Kerngeschäft ist nach wie vor gleich geblieben», sagt die erfahrene Personalfachfrau. «Geändert haben sich jedoch gewisse Rahmenbedingungen. So läuft insbesondere die Personalgewinnung immer stärker auf dem digitalen Weg ab. Es ist wichtig, für solche Änderungen offen zu sein und stets am Ball zu bleiben.»

Die Pensionierung finanziell planen

Wer das finanzielle Optimum aus seiner Pensionierung herausholen möchte, sollte rechtzeitig mit der Planung beginnen. Um Versicherte bei diesem Schritt zu unterstützen, führen der Kanton Basel-Landschaft, die SVA Basel-Landschaft und die Basellandschaftliche Kantonbank zusammen mit der BLPK ein zweiteiliges Abendseminar durch.

Inhalte

Das Seminar widmet sich folgenden Themen:

- Grundlagen zur Rentenberechnung von AHV und Pensionskasse
- Vorzeitige Pensionierung
- Kapital oder Rente
- Möglichkeiten einer professionellen Finanzplanung

Nach dem zweiteiligen Seminar kennen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Bedeutung der drei Säulen der schweizerischen Altersvorsorge. Sie wissen zudem, wo bei ihrer eigenen Pensionierung noch Handlungsbedarf besteht.

Für wen?

Das Seminar richtet sich an alle Mitarbeitenden (inkl. Partner/-in), die bei der BLPK versichert sind.

Weitere Angaben

Kursort für beide Abende:

Gewerblich-industrielle Berufsschule Muttenz,
Gründenstrasse 46, 4132 Muttenz;
4. Stock, Raum 404

Erster Kursabend, Teil 1, Mittwoch, 11. April 2018

Uhrzeit: von 18.00 bis ca. 21.00 Uhr
Thema: 1. und 2. Säule

Leitung: Michael Schär (Verwaltungsrat BLPK)

Referenten: Kurt Häcki (SVA BL); Reto Steib (BLPK)

Zweiter Kursabend, Teil 2, Mittwoch, 18. April 2018

Uhrzeit: von 18.00 bis ca. 20.30 Uhr
Thema: 3. Säule

Leitung: Michael Schär (Verwaltungsrat BLPK)

Referenten: Christian Staudenmann, Jacqueline Schneeberger und Adrian Simmen (BLKB)

Anmeldung (Kursnummer 517)

Bis einen Monat vor Seminarbeginn auf www.bl.ch/pa >
Seminarprogramm > Anmeldeformular für Externe.

www.blpk.ch

Persönliche Beratung

Geschäftsleitung

Vorsitz, Finanzen und Administration, Presse, Geschäftsbeziehungen		
Stephan Wetterwald	061 927 93 23	s.wetterwald@blpk.ch
Versicherungen		
Lucas Furtwängler	061 927 93 20	l.furtwaengler@blpk.ch
Anlagen		
Roland Weiss	061 927 93 30	r.weiss@blpk.ch
Assistenz Geschäftsleitung, Administration		
Monika Piazza	061 927 93 43	m.piazza@blpk.ch

Versicherungen

Backoffice		
Beat Opprecht	061 927 93 22	b.opprecht@blpk.ch
Technik/Support		
Thomas Amstutz	061 927 93 29	t.amstutz@blpk.ch

Kundenberatung Arbeitgebende

Leiter Kundendienst		
Claude Schneider	061 927 93 24	c.schneider@blpk.ch
Kundenberaterin		
Dorothee Lotz	061 927 21 18	d.lotz@blpk.ch
Backoffice		
Christian Stäger	061 927 21 16	c.staeger@blpk.ch

Kundenberatung Versicherte

Leiter Kundendienst		
Reto Steib	061 927 93 46	r.steib@blpk.ch
Rentnerinnen und Rentner Altersleistungen		
Initialen A-K		
Barbara Noti (Di und Do)	061 927 21 14	b.noti@blpk.ch
Initialen L-Z		
Priska Baumgartner (vorm.)	061 927 93 47	p.baumgartner@blpk.ch
Invalidenleistungen		
Initialen A-K		
Ramona Madörin (Teamleiterin)	061 927 93 87	r.madoerin@blpk.ch
Initialen L-Z		
Beat Opprecht	061 927 93 22	b.opprecht@blpk.ch
Hinterlassenenleistungen		
Initialen A-G		
Ramona Madörin (Teamleiterin)	061 927 93 87	r.madoerin@blpk.ch
Initialen H-P		
Priska Baumgartner (vorm.)	061 927 93 47	p.baumgartner@blpk.ch
Initialen Q-Z		
Barbara Noti (Di und Do)	061 927 21 14	b.noti@blpk.ch
Aktive Versicherte		
Initialen C/D/M		
Christian Bernhardt (Teamleiter)	061 927 93 82	c.bernhardt@blpk.ch
Initialen B/F/K/L		
Sebastian Brandenburg	061 927 21 19	s.brandenburg@blpk.ch
Initialen A/E/P/S/Z		
Alessandro Italiano	061 927 93 85	a.italiano@blpk.ch
Initialen I/J/N/T/V/W		
Karin Munz (vormittags)	061 927 93 28	k.munz@blpk.ch
Initialen G/H/O/Q/R/U/X/Y		
Jolanda Schaffner (Di bis Fr)	061 927 93 31	j.schaffner@blpk.ch

Anlagen

Backoffice		
Karin Rizzo	061 927 93 41	k.rizzo@blpk.ch
Hypotheken		
Sandra Dettwiler	061 927 93 42	s.dettwiler@blpk.ch
Immobilien/Bau		
Adimmo AG	061 378 77 11	www.adimmo.ch

Finanzen und Administration

Leiter Rechnungswesen und Controlling		
Michael Blättler	061 927 93 32	m.blaettler@blpk.ch
Rechnungswesen		
Sandra Dettwiler	061 927 93 42	s.dettwiler@blpk.ch
Controlling		
Nadja Vogt (Di bis Do)	061 927 93 40	n.vogt@blpk.ch
Leiter Informatik		
Martin Blattner	061 927 93 36	m.blattner@blpk.ch
Leiterin Personal		
Daniela Roggo	061 927 93 21	d.roggo@blpk.ch
Empfang und Administration		
Denise Frey	061 927 21 12	d.frey@blpk.ch
Michaela Meier	061 927 21 12	m.meier@blpk.ch